

Wi.Abend, Morgen

Enttäuschte Hoffnungen für die Wiener Architektur

Im Kunstblättersaal des MAK: Nicht realisierte Projekte von Johann Fischer von Erlach bis Adolf Loos

Wiens Geschichte der enttäuschten Architekturhoffnungen ist reich an eindrucksvollen Bildern. Und sie reicht weit in die Vergangenheit zurück. Hätte sich etwa der damals gerade 32 Jahre alte Johann Bernhard Fischer von Erlach schon 1688 mit seinem Entwurf für ein kaiserliches Jagdschloß vor den Toren Wiens durchgesetzt, sähe Schönbrunn heute ganz anders aus: Über mehrere Plateaus würde sich eine Anlage den Hang hinaufziehen, die selbst Vergleiche mit den großartigen Dimensionen von Versailles nicht scheuen müßte.

Einen Gegenpol zu den damals dominanten Franzosen wollte der ehrgeizige Baukünstler mit Rom-Erfahrung hier setzen - als leuchtendes Beispiel habsburgischer Barockarchitektur.

Daß Fischer von Erlachs Bemühungen für Schönbrunn nicht vergeblich waren, ist bekannt. Elf Jahre später wurde der Bau ja in Angriff genommen. Kleiner als zunächst beabsichtigt zwar, aber: Realisieren durfte er letztlich doch. Damit erging es ihm besser als einem fast 200 Jahre jüngeren Kollegen: Der dreißigjährige Krieg, den Otto Wagner um den Karlsplatz kämpfte, ging auf allen Linien verloren.

Einen charaktervollen Platz wollte der Vater der Moderne aus dem Mittelding zwischen Stadtlandschaft und Freiraum mit seinem Museumsbau formen. Sogar maßstabsgerechte Fassadenmodelle wurden davon errichtet. Trotzdem (oder gerade deswegen?) fiel sein Vorschlag mit Bomben und Granaten durch.

Otto Wagners geräuschvolles Scheitern belastet uns auch 70 Jahre später noch: Bis heute ist der Karlsplatz eine Gegend geblieben, in der einfach nichts so richtig zusammenpaßt.

Eine kleine Ausstellung im Wiener MAK zeigt bis 6. Juli Pläne, Skizzen und Vorlagen dieser gescheiterten Projekte. Außerdem kann hier besichtigt werden, was Gottfried Semper mit und gegen Carl von Hasenauer und Ludwig Baumann im Bereich des heutigen Heldenplatzes und bei den Hofmuseen alles vorhatte. Und wie die Gartenbaugründe bzw. der Rathausplatz sich heute präsentierten, hätte Adolf Loos damals den entsprechenden Auftrag bekommen.

Nicht alles davon war wirklich so genial, wie der Ausstellungstitel vorgibt. Insgesamt aber ist der mit dem Scheitern dieser Projekte verbundene Verlust zweifellos groß.

Da kann man nur bange erwarten, was eine größere Ausstellung zum selben Thema nächstes Jahr im Historischen Museum (Arbeitstitel: "Die unbekannte Metropole: Nicht realisierte Projekte 1830-1970") noch alles schmerzhaft in Erinnerung rufen wird. Und überall dort auf die Barrikaden steigen, wo heute den Architekturhoffnungen von morgen ein Wiener Begräbnis droht.

Leopold Dungi